Halle und Umgegend.

Halle, 5. Nov.

— [Konsistorium der Provinz Sachsen.] Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wird es zu einer dritten Generalsuperintendentur für die Provinz Sachsen noch nicht kommen; es wird im nächsten Etat hierfür kein Posten aufgeführt werden. Wohl aber soll eine neue geistliche Konsistorialstelle im Hauptamte gegründet und hierfür das Gehalt von dem Minister bewilligt sein, so daß auf diese Weise dem Mangel an Arbeitskräften im Provinzialkonsistorium abgeholfen werden dürfte.

— [Volkmann-Denkmal.] Nachdem dem Geschäftsausschuß zur Errichtung des Denkmals für Richard von Volkmann von dem Schatzmeister des Ausschusses, Herrn Kommerzienrath Dehne, die Schlußabrechnung über die Kosten des Denkmals vorgelegt und er wegen derselben entlastet worden ist, sind wir in den Stand gesetzt, unseren Lesern das Ergebniß der Abrechnung mitzutheilen. Es sind durch Sammlungen bei Fremden, Schülern und Verehrern Richard von Volkmann's aufgebracht worden: für das Denkmal selbst 23,007.82 M., für die Aufstellung desselben (einschl. eines Staatsbeitrages von 500 M.) 4475.10 M., zusammen 27,482.92 M. Dazu sind an Zinsen getreten 1265.07 M., so daß 28,747.99 M. verfügbar waren. Von diesen sind gezahlt worden: für das Denkmal selbst einschließlich Modell- und Frachtkosten 22,950.10 M., für Druck-, Porto- und sonstige Unkosten 1318.85 M., für die Aufstellung und Herrichtung der Umgebung des Denkmals 4479.04 M., zusammen 28,747.99 M. Außerdem haben die städtischen Behörden für das Denkmal zur Herstellung der Aufahrt und des Bürgersteiges etwa 1500 M. bewilligt, so daß für dasselbe rund 30,000 M. aufgewendet sind.

— [Im Bürgerverein für städtische Interessen] gelangte am Sonnabend die Frage der Placirung der Zeitungs-Berichterstatter im Stadtverordneten-Sitzungssaale aufs neue zu eingehender und lebhafter Besprechung. Zuletzt wurde mitgetheilt, eine Anzahl Stadtverordneter, welche sich von der ungünstigen Lage der Berichterstatter-Plätze überzeugt haben, würden einen Antrag einbringen, daß den Berichterstattern im Saale geeignete Plätze anzuweisen seien. Auch die dem Bürgerverein angehörenden Stadtverordneten wurden dringend ersucht, nach Kräften auf eine Einigung hinzuwirken und den erwähnten Antrag zu unterstützen. Es wurde noch der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß, sobald die städtischen Behörden die Anweisung geeigneter Plätze im Sitzungssaale selbst in sichere Aussicht stellten, es auch die Zeitungen nicht an Entgegenkommen fehlen lassen würden, um eine Beilegung des Zwistes herbeizuführen. Lebhaftes Befremden erregte es, daß die gemischte Deputation zur Vorberathung der Steuerreform in Gemäßheit des neuen Kommunalsteuergesetzes mit ihren Arbeiten nicht vorwärts kommt. Bekanntlich strebe man an, den Zuschlag zur Gemeindeeinkommensteuer über 100 Proz. hinaus zu bemessen. Die erforderliche ministerielle Genehmigung hierzu werde aber nur ertheilt, sofern man den Antrag vor dem 1. Januar stelle. Wolle man in Bürgerkreisen nicht die Meinung aufkommen lassen, daß ein Hinausschieben der Reform beabsichtigt werde, bis eine Erhöhung nicht mehr möglich sei, dann sei es unbedingt nothwendig, nunmehr ohne Zeitverlust zu arbeiten. Eigenartig berühre es auch, daß ein Unterausschuß der Deputation nach benachbarten Städten gehe, um zu erkunden, wie man dort die Gemeindebesteuerung künftig regele. Erfolg könnten solche Erkundigungen doch nur haben, wenn die anderen Städte mit der Reform fertig seien. Es sei bedauerlich, daß so hervorragende Kräfte wie in unserem Magistratskollegium nicht an eine völlig selbständige Regelung der Angelegenheit gehen; noch viel bedauerlicher sei, wenn anscheinend völlig vergessen werde, daß in jeder Gemeinde besondere Verhältnisse zu berücksichtigen seien und gerade Halle infolge der bisherigen Miethssteuer mit ganz eigenartigen Zuständen zu rechnen habe. Zuletzt trat man auf schriftliche Anregung in eine Besprechung der Frage ein, ob sich nicht die Verlegung des Verkaufslokales der Freibank in den ehemaligen Spritzenramm im alten Landwehrzeughause auf dem Rathshofe empfehle. Gegen eine solche Verlegung wurden verschiedene Gründe geltend gemacht, dagegen eine Abstellung anderer Beschwerdepunkte in Aussicht gestellt. Im Anschluß hieran machte ein Fleischermeister darauf aufmerksam, daß die verwerfliche Polkaschlächterei durch Einführung strenger Schlachthofkontrolle in Halle zwar glücklich ausgerottet sei, dagegen seien die Stadtbewohner durchaus noch nicht völlig vor dem Genuß minderwerthiger, wenn nicht gar gefährlicher Fleischwaaren geschützt. Dasjenige Schlachtvieh nämlich, welches hallesche Fleischer nicht kaufen, weil es aus irgend welchen Gründen verdächtig erscheint, werde von den Landfleischern ohne jede Kontrolle geschlachtet. Dann brächten Marktfrauen die bedenkliche Waare als Pökelfleisch und Wurstwaaren nach Halle und erzielten hierfür als sog. „hausgeschlachtete" Waare womöglich noch recht ansehnliche Preise. In dieser Richtung einen Schutz nicht sowohl der hiesigen Fleischer als auch der Fleischkonsumenten zu schaffen, müsse ein eifriges Bestreben der betheiligten Behörden sein.

— [Einfuhr australischen Fleisches.] Wie wir erfahren, beschäftigen sich Magistrat und Polizeiverwaltung mit einer Abänderung des Ortsstatuts und der Polizei-Verordnung, betr. die Einbringung, den Verkauf und Verbrauch von Fleisch, welches von auswärts geschlachtetem Vieh herrührt, um die Einfuhr (gefrorenen) australischen Fleisches zu ermöglichen. Nach den jetzigen Bestimmungen dürfen von dem Fleische des betr. Thieres die dazu gehörigen Brusteingeweide (Lunge und Herz), sowie Leber, Milz und Nieren noch nicht abgetrennt sein; dadurch würde aber die Einfuhr australischen Fleisches ausgeschlossen sein. Dem Vernehmen nach hat sich der Magistrat grundsätzlich für eine Beseitigung der die Einfuhr australischen Fleisches hindernlichen Bestimmungen ausgesprochen. In letzter Zeit ist nämlich die Menge des hier zur Schlachtung kommenden Viehes so erheblich zurückgegangen, daß die entstandenen Bedenken wegen einer ausreichenden Fleischversorgung unserer Stadt nicht ganz von der Hand gewiesen werden können. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung soll darin zu suchen sein, daß die Fleischer theilweise selbst zu den höchsten Preisen ihren Bedarf an Schlachtvieh nicht immer ganz zu decken in der Lage sind. In vorvergangener Woche z. B. sind 135 Stück Schlachtvieh weniger als in der entsprechenden Woche des Vorjahres geschlachtet worden. Ganz abgesehen davon, daß die städtischen Behörden es sich angelegen sein lassen müssen, Ersatz für den wesentlichen Einnahme-Ausfall an Schlachthofgebühren zu schaffen, hat man an zuständiger Stelle auch den dringenden Wunsch, die Einfuhr billigen und dabei guten und schmackhaften Fleisches zu ermöglichen. Es sollen natürlich Maßnahmen getroffen werden, welche verbürgen, daß nur gutes und gesundes Fleisch zum Verkauf gelangt. Zu diesem Zwecke wird neben der thierärztlichen Fleischkontrolle bei der Schlachtung der Thiere auch eine gewissenhafte Untersuchung bei der Ankunft in Hamburg und eine weitere in unserem Schlachthofe vorgeschrieben.

— [Die Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl] hat jetzt schon einige Jahre hindurch ihre segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Dieselbe gewährt bekanntlich solchen Familienvätern Beschäftigung, welche sich und den Ihrigen durch redliche Arbeit Unterhaltsmittel verdienen wollen, in der jetzigen wirthschaftlich ungünstigen Zeit aber keine Arbeit erhalten können. Da sich die Ansprüche an die Arbeitsstätte im bevorstehenden Winter voraussichtlich wieder vermehren werden, ist zu wünschen, daß die menschenfreundlichen Bestrebungen weiter die wohlverdiente Unterstützung finden und namentlich auch immer weitere Kreise sich dazu entschließen, ihren Bedarf an Brennholz von der Arbeitsstätte zu entnehmen. Je größer der Absatz ist, desto mehr Leute können daselbst beschäftigt werden. Die Arbeitsstätte liefert ihren Abnehmern auf Bestellung jede Menge Holz frei ins Haus, zu den üblichen Preisen gelangt nur gute Waare zur Ablieferung. Leider wird mit dem Namen dieser wohlthätigen Einrichtung ein Mißbrauch getrieben, denn, wie man uns mittheilt, hört der ehemalige Stadtreisende der Arbeitsstätte noch immer nicht auf, dieser dadurch Konkurrenz zu bereiten, daß er seine Wagen mit der Aufschrift: „Arbeitsplatz für Arbeitslose" versehen läßt und sogar Rechnungen mit dieser Aufschrift ausschreibt. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß es räthlich ist, alle Bestellungen an die Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl gelangen lassen. Nur so ist Gewähr geboten, daß diese allgemeine Wohlfahrtseinrichtung gefördert wird.

— [Stadt-Theater.] Aus dem Theater-Bureau schreibt man uns: Sudermann's neuestes Werk, die Komödie „Die Schmetterlingsschlacht," geht anfangs nächster Woche in Scene. „Carmen" von Bizet wird am Freitag in folgender Besetzung der Hauptrollen gegeben: Carmen — Sigrid Arnoldson, José — Hr. Czerny, Escamillo — Hr. Clauda, Micaëla — Frl. Breuer.

— [Oeffentliche Anerkennung.] Der Hr. Regierungspräsident in Merseburg, i. V. Bogge, theilt im Amtsblatt folgendes mit: Am 26. August d. J. war der Formerlehrling Franz Thielicke aus Giebichenstein dem Schneider Albert Walter bei Rettung des Dienstmädchens Anna Welge, beide von Halle, vom Tode des Ertrinkens aus der Saale behilflich. In Anerkennung der hierbei bewiesenen Entschlossenheit des rc. Thielicke wird dies auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 22. August 1835 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— [Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.] In der am 3. d. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Sektion des deutschen und österreichischen Alpenvereins berichtete Herr Seranky ausführlich über seine Cristallobesteigung, die er am 11. August d. J. ausführte. Bei zweifelhaftem Wetter wurde 5 Uhr von Schluderbach aufgebrochen. Der Weg führt zunächst durch das enge schutterfüllte Val Fondo; an dessen Ende steigt man auf einer Stiege steil zu den Felsen hinauf und gelangt dann nach einiger Zeit an den Gletscher. Dieser ist im ganzen gut zu begehen; Schwierigkeiten bietet nur eine große Kluft. Hat man diese überwunden, so gelangt man in gleichmäßigem Anteigen zu der Höhe des Cristallojoches. Von ihm aus benutzt man zuerst ein Band, klettert nachher über steile Felsen empor, die indeß genügend Tritte und Griffe bieten; so erreicht man den Kamm, über den man in einigen Minuten zum Gipfel gelangt. Aussicht war leider nicht vorhanden; ein drohendes Unwetter trieb zu schleunigem Rückzug. Noch auf dem Kamm wurde die Partie von dem Gewitter ereilt; während des Abstieges, der durch den inzwischen fallenden Schnee bedeutend erschwert wurde, schlug dreimal in unmittelbarer Nähe der Blitz ein. Man eilte unter diesen Umständen, ins Thal zu kommen; ohne sich auf dem Joch weiter aufzuhalten, stieg man zunächst noch über Fels, dann über Schutt und Geröll, zuletzt einen kleinen Pfad benutzend, nach Tre Croci ab. Zum Aufstieg waren 5½, zum Abstieg 3 Stunden erforderlich. Der Cristallo ist für geübte Bergsteiger sehr interessant und nicht allzu schwierig zu nennen; für mittlere Touristen dagegen ist er nicht geeignet; für diese kann schon der Uebergang über das Cristallojoch bei ungünstigen und schlechten Verhältnissen schwierig, ja gefährlich werden.

— [Jubiläum der Gustav Adolf-Stiftung.] Am nächsten Sonntag, abends um 5 Uhr, wird in der Marienkirche das 50jährige Bestehen des hiesigen Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Hr. Prof. D. Kautzsch predigt. Der Verein ist im Februar 1844 durch die Diakonen der drei Stadtkirchen, Dryander zu St. Marien, Hildebrandt zu St. Ulrich und Böhme zu St. Moritz, begründet worden. Sein Zweck ist, den evangelischen Glaubensgenossen, die in der Diaspora der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren, zu Hilfe zu kommen, ihnen Kirchen und Schulen zu bauen und Prediger und Lehrer zu senden, damit sie ihrer Kirche nicht verloren gehen. Er hat sich der regen Theilnahme aller Stände unserer Stadt zu erfreuen und arbeitet in großem Segen. Daher ist zu erwarten, daß der Festgottesdienst, welcher durch Gesänge des Stadtsingechors verschönt werden wird, zahlreiche und dankbare Theilnehmer findet.

— [Vorabsch-Konzert.] Ueber Ella Pancera, welche im ersten Abonnements-Konzert Mittwoch in den Kaisersälen sich hören läßt, lesen wir in Nr. 8 der „Allgem. Wiener Kunstchronik" vom Jahre 1893: „Frl. Pancera ist in einem besonderen Konzerte aufgetreten. Ihre unfehlbare Technik verblüffte. Die geistvolle Wiedergabe verschiedener Kompositionen verrieth indeß, daß man da nicht, wie häufig, einer gemachten, sondern einer geborenen Künstlerin gegenüber saß." Ueber Frau Frieda Hoeck-Lechner schrieb der bekannte Hofkapellmeister Felix Mottl: „Ich kenne genannte Künstlerin als eine vorzügliche Konzertsängerin mit schöner, vortrefflich gebildeter Stimme; ihr Vortrag ist feinsinnig und außerordentlich geschmackvoll. Allen Konzertinstituten sei diese Dame auf das Wärmste empfohlen."

— [Die Halleische Volksliedertafel] leitete das Winterhalbjahr am Sonnabend offiziell mit einem Konzert und sich daranschließenden Ball im „Wintergarten" ein. Das Programm war aus Orchesterpiecen und Liedern für gemischten und Männerchor zusammengestellt. Der Vortrag der Gesangsstücke war in seinem Totaleindruck in sehr guter. Das Programm wies auch 3 Piecen von Adolf Jäckel auf: „Waldesrauschen" (Männerchor), „Liebes Schatzerl klein" (gemischter Chor) und „Gute Nacht" (Männerchor und Soli). Herr Jäckel nahm als Gast an dem Wintervergnügen theil. Die Volksliedertafel blickt im Februar n. J. auf ein 48jähriges Bestehen zurück und hat sich während dieser Zeit um die Pflege des Volks- und Vaterlandsliedes in

---

[Nachdruck verboten.]

Das nürnberger Hans Sachs-Fest.

I.

Nürnberg, Sonntag 4. Nov.

Alt-Nürnberg prangt im Schmuck- und Ehrenkleide, den vierhundertjährigen Geburtstag des theuern Meisters Hans Sachs stimmungs- und weihevoll zu begehen.

Vom ehrwürdig-altersgrauen Gemäuer des Frauenthors, durch das man eingeht in der „Meistersinger hochberühmte Stadt," bis hinauf zur stolzragenden Kaiserburg zieht sich eine via triumphalis. Die Denksteine und Male deutscher Art und Kunst leuchten im Festtagsschmuck. Von Giebeln und Dächern, aus den spitzigen Erkerthürmchen, von Balkonen und verschnörkelten Altanen flattern laughin blau-weiß, roth-weiß und schwarz-weiß-roth die Fahnen. Unter den spitzbogigen Fenstern mit bunt verglasten Wappenzeichen hängen grüne Kränze, von Rosen durchflochten. Die Madonnen, die, mit dem Jesusknaben im Arm, an den Ecken der Straßen und Gassen aus den Häuserfronten heraustreten, scheinen holdseliger als sonst zu lächeln. Alte Zeiten und festlicher Patrizierprunk werden heut vor ihren Augen neu . . .

An dem altstolzen Nassauerhaus mit seiner Wappenzier und dem freischwebenden Dach, gegenüber von St. Lorenz, ist auf breiter Fläche ehrwürdig abgeschildert des Schuhmacherpoeten greises Haupt, altersdurchfurcht, zeiterfüllt und fast lebensklatt, das Gesicht umwallt von langsträhnigem vollen Bart, und daneben der Goethe'sche Vers: „Den Eichkranz, ewig jung belaubt, den setzt die Nachwelt ihm aufs Haupt." Wenn wir weiter schreiten, kommen wir auf den breiten Hauptmarkt. Handwerk und Gewerke schweigen heute. Still und verschlossen liegen Fleischerbänke und Krämerbuden. Ueber sie hin aber schweben aus den überragenden Häusern die bunten Wimpel. Allüberall trifft man hier auf Stätten, die ein grober Mensch betrat. In diesem Hause hat Willibald Pirkheimer gewohnt, in jenem Michael Beheim. Alles, was sonst in Büchern uns nur todter Schall und Nach war, wird hier lebendig angeschaute Gegenwart . . .

Wir gehen weiter, vorbei an der Frauenkirche, aus deren hohen Portalbögen alte Reichsstadtbanner herniederwallen, vorbei am Tugendbrunnen, brüstereich wie die Diana der Ephesier, nach St. Sebald zu. Da liegt an der St. Moritzkapelle das liebe Bratwurstglöckleln, heute auch im Festtagsschmuck. Um die Glocke, am langen Eisenarme aus dem Hause hervorragend, mit der bedeutungsvollen Inschrift „Anno 1400," schlingt sich ein vollblühender Kranz, und Blumengewinde ranken sich durch die Glieder der schweren Eisenketten, die beide Seiten des schmalen Glöckleingäßchens innig verbinden. Bunte Lampions schaukeln, blauweiße Stoffe senken sich im Faltenwurf hernieder . . .

Es ist gerade Kirchgangszeit vorüber. Aus der Gotteshäuser ehrwürdiger Nacht strömte durch die schweren, reichgeschnitzten, kunstvoll beschlagenen Gnadenpforten eine bunte Menge. Nürnbergs Frauen und Jungfräulein, die Gesangbücher mit goldenem Schnitt züchtig in den Händen. Ein seltsamer Kontrast: die Scenerie durchaus Mittelalter und die handelnden Personen modisch gekleidete Kinder des neunzehnten Jahrhunderts.

An die Vorzeit gemahnen höchstens die riesenhaft gebauschten Aermel, in die unsere Herrinnen der Schöpfung jetzt die mehr oder minder schönen Arme hüllen. Stände einer der streitbaren Theologen unter dem wuchtigen Grabstein des Johannuskirchhofes von den Toden auf, so könnte er als Pendant zum „Hosenteufel" von einst den „Aermelteufel" von heute zornschnaubend schreiben.

Die Glocken läuten dröhnend aus. In ihre ernsten Töne mischt sich hellschmetternder kriegerischer Klang — die Wachtparade rückt an. Das vierzehnte Regiment in hellblaubayerischer Pracht. Auf die Wache geht's zu, das schlichte Häuschen mit dem „gedividirten" Wappen an der Stirn. Zur Linken liegt die Sebaldukirche mit ihrem himmelanstrebenden Schnörkelwerk — erhabenste Gothik, gegenüber die italienische Façade des Rathhauses, als abschließender Prospekt steigt gewaltig die Kaiserburg auf.

Trommelwirbel schallt, Kommandorufe schrillen, die Gewehre werden zusammengesetzt, die Regimentsmusik formirt sich im Kreise auf der Plattform und nun erbrausen, dem Hans Sachs-Tage zu Ehren, machtvoll, sieghaft zur Höhe klimmend, die Akkorde der „Meistersinger" . . .

* * *

Diese Stimmungseindrücke, die ganz unprogrammatisch sind, geben dem Empfänglichen bei großen Festen oft reichere Freuden, als die vom Komitee feierlich und programmatisch proklamirten, — die offiziellen Würdeakte.

Der erste ihrer reichen Zahl fand schon am Sonnabend statt. Der dramatische Verein „Urania," der meistersingerliche Tradition in Nürnberg fortzusetzen scheint, führte Martin Greif's vaterländisches Schauspiel mit Prolog und Chören „Hans Sachs" auf. Als Festgast soll man nicht nörgeln und kritteln. Drum sei, was diese Mimen brachten, oder vielmehr, wie sie es brachten, dankbar entgegengenommen, wenn auch des alten Wagenseil Wort von „der Meistersinger holdseligen Kunst" auf diese Nachfahrer schwerlich Anwendung findet, holdselig war das Spiel wohl kaum. Dem Opus aber, das sie auf die Bühne führten, muß man etwas näher treten. Es wird gleichzeitig auch in München und Dresden auf ernsten und ernsten Theatern gegeben, und erweckt somit den frommen Wahn, es sei mehr als bloßes Gelegenheitsstückchen, werth, von Dilettanten gespielt zu werden. Der fromme Wahn ist falsch. Das Stück ist noch ärgerer Dilettanten würdig als die braven Meistersinger und Meistersingerinnen vom nürnberger Sonnabend waren. Martin Greif bleibt in Technik und Charakteristik weit hinter dem zurück, was sein Held vor dreihundert Jahren leistete. Sein Werk ist so indirekt ein hohes Preislied auf den schlichten Schuster. Aber ein Preislied wider Willen. In öden holprigklapprigen Versen werden, nur locker und leise aneinandergereiht, Scenen aus des Dichters Leben vorgeführt: Abschied vom Vaterhaus; Wanderung in die Fremde; Heimkehr als Meister; Kabale und Liebe in der Vaterstadt; Ausweisung durch hämische Neidlinge; Tröstung der Marie; Zurückführung durch Kaiser Maximilian; Heirath mit Kunigunde Kreuzerin. Wie sich das abwickelt, ist aber seelenloses Puppenspiel, Aeußerlichkeit der Aeußerlichkeit. Die innere Armuth ist nicht einmal durch äußeren Versprunk verkleidet. Einzigen Lichtblick gewähren die Stellen voll unfreiwilliger Komik, die ich nicht eigennützig genug bin für mich zu behalten. Erschütternde Zeilen wie: „Ich mache fort mich in die Fremde, Man fühlt am wohlsten sich im eignen Hemde" oder „Was hat ihn denn vertrieben? Er thut die Dichtkunst mächtig lieben" oder „Wie bangt mir doch das Herz so sehr, Ich sehe meinen Hans nicht mehr!" usw. mit Grazie ad infinitum Um vieles erquicklicher muthete das zweite Festspiel an, das am Sonntag im Stadttheater in Scene ging. Es war von Rudolf Genée, der als Ehrengast der Stadt Nürnberg den Festen beiwohnt. Es ist sehr lebendig und frisch gemacht, vor allem hält es sich glücklich vom Pathos und Feierlichkeit fern. Wirkungsvoll arbeitet es mit kleinen Detailzügen. Liebevoll malt es die Häuslichkeit des Dichters. Es führt in sein Hauswesen, seine Werkstatt, seine Familie ein. Kindesgeschrei ertönt und Lehrbubennaseweisheit regt sich keck; das Mittagsmahl wird eingenommen, der Vater Sachs füttert sein Jüngstes. Allerlei ehelichen Scherz, treibt Meister Hans mit seiner „Gundel" nach dem alten Spruch: „Was sich neckt, das liebt sich." Doch auf jeden Zank folgt sogleich die Versöhnung. Neben dem Alltagswerk gleibt Sonntagstagstimmung; wenn dort von Herrn Melchior Pfinzing's neuen Stiefeln die Rede war, so ertönte hier die Lorenzer Glocke und ladet zur Kirche. Am Abend aber führen die Buben ihren ihrem Meister zu Ehr lustigen Mumme aschanz auf, ein Schem bartspiel, bei dem der Neid, das „gewerblich Unthier" in der „Hell" verbrannt wird.

Der Kern der Handlung bietet eine Episode aus dem Jahre 1527, dem Jahre, da der Dichter die Holzschnitte wider das Papstthum auf des Pfarrer Osiander's Antreiben mit Versen begleitete und deswegen vom Rath eine Verwarnung empfing. Er nimmt sie im Geiste des Spruches: „Seid Unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat" willig hin. Als Genugthuung wird ihm aber zur selben Zeit der Sieg über feindliche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941105041/fragment/page=0001

Halle unter dem früheren Dirigenten des Vereins, Herrn Francke, sowohl, als auch unter seinem jetzigen, Herrn Nelius, viele Verdienste erworben.

— [Verein ehemaliger Artilleristen.] In der am Sonnabend stattgehabten, sehr gut besuchten Versammlung, welcher auch Herr General Körner beiwohnte, wurde u. a. beschlossen, die Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Kameraden am 22. Dezember, abends 8 Uhr im „Neuen Theater" abzuhalten. Herr General Körner war über das gute Einvernehmen, welches im Verein herrscht, sichtlich erfreut, aber auch darüber, wieder einmal im Kreise alter Schwarzkragen einige Stunden gemütlich verlebt zu haben.

— [Gefährliche Ladung.] Gestern kam auf hiesigem Güterbahnhofe ein bedeckter Güterwagen in beschädigtem Zustande an. Da derselbe mit Patronen beladen war, mußte der Wagen sofort ausgesetzt und unter polizeiliche Ueberwachung gestellt werden. Heute wurde unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln im Beisein von Polizeibeamten die gefährliche Fracht umgeladen.

— [Sterbefälle.] In der vergangenen Woche starben hier 40 Personen (einschl. 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Altersschwäche 2, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 4, Hirnhautentzündung 1, Darmverschlingung 1, Schädelbruch 1, Schwäche 2, Lungenödem 3, Krämpfen 2, Darmkatarrh 4, Herzschlag 2, Diphtherie 4, Magenkrebs 2, Herzbeutelentzündung 1, Scharlach 1, Bluterguß unter dem Schädeldach 1, Herzlähmung 1, Verbrennung 1, Abzehrung 1, Kindbettfieber 1, Brechdurchfall 1.

— [Diebstahl.] Aus einem Bäckerladen in Trotha wurde mit beispielloser Frechheit die Kasse mit 66 Mark gestohlen. Der Dieb hatte sich, als der Laden vorübergehend leer war, vom Hofe aus eingeschlichen, nahm die Kasse mit und ging dann noch in die Stube, wo er ein Attentat auf den Geldschrank beabsichtigte — das bewiesen wenigstens die von ihrem Platze genommenen Schlüssel. Durch Eintritt einer Person in den Laden wurde der Dieb aber gestört und so nahm er die Flucht durch das Stubenfenster nach der Straße. Leider konnte er nicht festgenommen werden. Seinem geschickten Manöveriren nach muß der Dieb mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein, vermuthlich hat er auch Helfer gehabt.

— [Brand.] Gestern abend nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hausgrundstücke Leipzigerstr. 62 gerufen, woselbst eine Partie Briketts in Brand gerathen waren. Das Feuer konnte bald erstickt werden.

— [Unfälle.] Durch ungünstigen Fall auf ebenem Boden erlitt gestern nachmittag der Mechanikerlehrling H. von hier einen Armbruch. Der junge Mensch mußte in die königl. Klinik aufgenommen werden. Dorthin wurde gestern auch der zwölf Jahre alte Sohn des Kutschers Dorn aus Roitzschgen gebracht, welcher durch den Hufschlag eines Pferdes auf dem Felde einen Beinbruch erlitten hatte.

Stadttheater.

„Die Meistersinger von Richard Wagner."

Es war eine sehr hübsche Idee, die vierhundertjährige Geburtstagsfeier des prächtigen nürnberger Poeten Hans Sachs durch eine Aufführung von Wagner's „Meistersingern" einzuleiten; denn ist auch die Handlung der „Meistersinger" einzig und allein der Phantasie des Dichterkomponisten entsprungen, so ist doch kaum jemals in einer Oper eine historische Gestalt so aus ihrem wahren geschichtlichen Wesen herausgearbeitet worden wie Wagner's Hans Sachs. Hier feiert die Kunst des bayreuther Meisters einen ihrer höchsten Triumphe. Wo sind hier alle jene Uebertreibungen und Verzerrungen geblieben, die den Opernhelden gewöhnlichen Schlages zu einer so unmöglichen, lebensunwahren Figur stempeln? Wo sind hier jene Schablonenkünste, die die Gestalten des musikalischen Dramas gegenüber denen des Wortdramas so hohl und nichtssagend, ja so widernatürlich erscheinen lassen? Von all diesen Konventionalismen ist auch nicht eine Spur zurückgeblieben, und die Meistersinger sind nicht nur eine musikalische, sondern auch eine dichterische Schöpfung ersten Ranges, sie stellen ein historisches Lustspiel dar, wie die deutsche

---

mißgünstige Elemente in der Singschule. Und der Rath, der ihn in dieser einen Sache hat vertrauen können, rehabilitirt ihn glänzend.

So stimmt der Dichter zum Schluß aus vollem Herzen den Lobspruch auf sein Nürnberg an.

Dem Stück, das flott, mit Lust und Liebe gespielt wurde, ging, daß auch der genius loci zu Worte käme, ein Spiel von Hans Sachs voraus: „Frau Wahrheit will niemand beherbergen." Eine dramatisirte Allegorie, aber höchst lebendig, und auch heut noch als Vorspiel völlig bühnenmöglich. Frau Wahrheit in verschlissenem Gewande, mit grauem Schleier kommt, verstoßen, geschwächt, beleidigt und verfolgt, zu einem Paar, das sich recht biedermännisch und biederweiblich ausnimmt. Es ist empört über die schlechte Behandlung, die die liebe Frau Wahrheit überall empfangen, es will gern die liebe Frau Wahrheit bei sich aufnehmen, als aber die liebe Frau Wahrheit ihm die Pflichten klar macht, die es damit auf sich nimmt, mag es plötzlich selber nichts mehr von der lieben Frau Wahrheit wissen und weist ihr die Thür. Und die Wahrheit zieht bitter lächelnd in die Einöde.

Um ½9 war die Vorstellung zu Ende. Als wir aus dem Theater heraustraten, das in seinem Ex- und Interieur mehr alt als ehrwürdig sich präsentirt, hatte sich draußen viel verändert.

Der berittene Schutzmann thronte zwar noch, genau wie vor zwei Stunden, unbeweglich, ein steinerner Komthur auf seinem Rosse. Aber vor zwei Stunden ragte seine Helmspitze in schwarzes Dunkel hinein, und jetzt war sie wieder roth angeglüht, wie von den Flammen einer Donjuan'schen Hölle. Lämpchen an Lämpchen, hochloderndes Feuer aus Opferschalen — das illuminirte Nürnberg. Wundervoll, wie sich die Profile der Häuser, scharf durch die feurigen Linien umrahmt, farbenglühend aussprechen! Die Lorenzkirche mit ihrem Rosenfenster ist leuchtende Gothik, die Synagoge am Spitalplatz mit ihren maurischen Arabesken ein glühendes Märchen aus Tausend und einer Nacht.

Ihr gegenüber auf dem weiten Platz steht von grünenden Lorbeerbaldachinen überdacht das Hans Sachs-Denkmal. Ihm bringt man jetzt die „Erhrung." Kopf an Kopf, schwarz drängt sich die Menge.

Da weht flammender Schein daher. Musik erschallt.

Der Fackelzug rückt an, wie eine feurige Schlange ringelt er sich durch die dunkle Masse mit Pechkerzen und kugelrunden Lampignons, grellbunten Monden. Ein buntglühender Ring, direkt um das Denkmal geschlossen, hebt er sich aus dem Finstern heraus.

Und nun ertönt Gesang, mehrstimmig, brausend zum graublauen Nachthimmel: „Des Sängers Heimath" und „Deutschen Mannes, Lieb und Wort" und was man sonst wohl singt, wenn das Herz voll ist und der Mund übergehen muß. Auch eine Rede ertönte von der man natürlich nicht ein Wort versteht. Um so sprechender und packender ist dann dafür der Fackelwurf auf der Insel Schütte.

Einen Scheiterhaufen schichtete man zusammen. Rothe Gluth stieg auf, und wie im Feuermeer gebadet tauchten Giebel und Thürme heraus.

Dr. Felix Poppenberg.

Bühne nur wenige besitzt. Und dabei sind sie ein Tendenzstück; der Dichter komponirt, schildert darin seine eigenen Leiden und seine eigenen Kämpfe gegen jene „Künstler" und jene Beckmesser, deren Geschlecht nicht ausstirbt, wenn sie auch heute andere Namen tragen. Aber Wagner rächt sich hier an seinen Widersachern, wie sich eben nur ein großer, gottbegnadeter Künstler rächen kann, indem er die lendenlahme Epigonenkunst, die stümpernde Karrikatur einer großen Vergangenheit nicht nur unsterblich lächerlich macht, sondern auch durch die That beweist, wie hoch er als Künstler über ihnen steht, und daß er die großen alten Meister ganz anders verehrt und ihre Weisungen viel strenger befolgt als jene kleinlichen Schulfuchser. Von der Sonne wärmsten deutschen Humors beschienen, gestaltete sich dieser Feddesang zu einem Werk voll echter Poesie und voll — Milde. Lächelnd befingt er seine Gegner, und wer noch an das so vielfach und so weit verbreitete Märchen von Wagner's „Größenwahn" glaubt, der sehe sich seinen „Hans Sachs" an, diese so bescheidene und in ihrer Bescheidenheit so große, ihre ganze Umgebung — die „alten" Meistersinger und den „jungen" Stolzing so hoch überragende Gestalt.

Und so wie ihn Wagner uns gezeichnet, haben wir uns den poetischen Schuster von Nürnberg überhaupt zu denken. Es war also, wie gesagt, ein vortrefflicher Gedanke, dieses vom Meisterhand geschaffene Porträt des Hans Sachs der festlichen Begehung seines vierhundertjährigen Geburtstages voranzustellen, bevor dem ewig jungen Poeten selbst in einigen seiner Fastnachtsspiele das Wort ertheilt wird.

Das schließt indessen nicht aus, daß wir das sinnlose Hintereinanderherbeten der größten und schwersten Werke Wagner's unbedingt verurtheilen. Sollten gestern die „Meistersinger" gegeben werden, so mußte Freitag die Walküre wegbleiben. Ueberhaupt sollten diese großen Werke mehr auf die Saison vertheilt und neben den leichteren des täglichen Repertoirs ständig und in Ruhe einstudirt werden. Auf diese Weise könnte es auch einer kleineren Bühne gelingen, neben dem täglichen „Handwerk" auch wirkliche Kunstleistungen herauszustellen. In den Meistersingern leidet unter dieser Hast vor allem das Orchester. In der Partitur dieses Werkes sprießt und blüht es überall in tausend duftenden Blumen, da enthält jedes Säßchen, jeder Takt seine Feinheiten. Ueber diese zarten Blüthen mit achtlosem Tritt hinwegzuschreiten, ist einfach eine Versündigung an der Kunst. Das erste, was wir verlangen, ist Respekt vor den großen Meistern.

Was die gestrige Aufführung betrifft, so kann man den Darstellern und dem Orchester eigentliche Fehler kaum nachsagen. Alle schienen sich redlich Mühe zu geben, die Vorstellung wirklich zu einer gelungenen, zu einer „Sonntags"vorstellung zu gestalten. Aber das Unmögliche läßt sich eben nicht machen. Die „Verstärkung" des Orchesters thut es nicht allein. Diese geistreichste und dabei in so ergreifende Poesie getauchte Partitur muß vor allem mit mehr Klarheit, mehr Durchsichtigkeit zu Gehör gebracht werden, und das läßt sich nur durch sehr viele Orchesterproben erreichen.

Die Hauptfigur fand in Herrn Clanda im ganzen einen würdigen Vertreter. Einzelne Züge seines Hans Sachs müssen als wohlgelungen bezeichnet werden. Auch stimmlich war Herr Clanda gut disponirt, wenn er auch manchmal etwas Mühe hatte, gegen das Orchester anzukämpfen. Die Deklamation könnte manchmal noch etwas wärmer sein. Auch muß sich der Künstler hüten, zu viel ins Publikum hinein zu singen und zu spielen. Das gilt besonders vom Monolog im zweiten Akte, von dem Liede „Als Adam in dem Paradies," und von der Anfangsscene des dritten Aktes. Auch war die verzückte Stellung des gekrönten Sachs im Schlußbild auf der Festwiese, die als Modell für ein verhimmelndes Schillerdenkmal hätte dienen können, dem Charakter des bescheidenen nürnberger Dichters kaum angemessen. Herr Clanda setze sich, wenn möglich, einmal Sehepter in dieser Rolle an. Im ganzen aber, es sei wiederholt, verdient sein Hans Sachs Lob. Auch die Maske war nicht übel. Herr Gunther gab den Pogner mit Würde und Anstand. Von den übrigen Meistersingern that sich besonders Herr Hynold (Kothner) durch gute Deklamation hervor. Herr Kaula faßt den Beckmesser mit Verständniß auf. Anzuerkennen ist, daß er ihn nicht, wie viele Vertreter dieser Rolle, als absoluten Gecken in abstrus bunten Gewändern giebt, sondern stets eben der „Stadtschreiber" bleibt. In gesanglicher und ganz besonders in deklamatorischer Hinsicht muß man aber an einen guten Beckmesser höhere Anforderungen stellen. Gerade das komisch wirkende krause Schnörkelwerk dieser Partie verlangt sorgfältigere Ausarbeitung, damit die Gestalt nicht ins Possenhafte ausartet.

Das Organ des Herrn Müller-Hartung besitzt für den Stolzing vielleicht etwas zu wenig Glanz, auch der Ritter sollte unter den Bürgern etwas flotter auftreten. Doch zeigte dieser strebsame Künstler auch in dieser Rolle wieder, daß unsere Bühne eine sehr schätzenswerthe Kraft an ihm gewonnen hat. Der David des Herrn Wirk war nach der darstellerischen Seite hin eine treffliche Leistung. Er gab den Lehrbuben jugendlich lebendig, schalkhaft und treuherzig. Es ist schade, daß sein Organ zu der Rolle nicht ausreicht, obgleich der Sänger bemüht war, dieses Manco durch gute Deklamation möglichst zu verschleiern. Das Evchen des Frl. Breuer war gesanglich und darstellerisch etwas spröde. Doch liegt hier die Schuld wahrscheinlich an der erzwungenen Hast der Einstudirung, bei der sich die einzelnen Rollen nicht innerlich ausreifen können. Die Magdalena der Frl. Rothe war annehmbar, und Herr Schumacher suchte sich im Nachtwächter eine Rolle zu kreiren, mit der er, trotz ihrer Kürze, große Heiterkeit erregte. Doch muß sich der Darsteller vor Uebertreibung hüten. Sein zweiter Auftritt war doch etwas zu possenhaft. Die Chöre gingen besser als gewöhnlich, besonders der Schlußchor des dritten Aktes. Der durch den Handwerker-Bildungsverein in anerkennenswerther Weise unterstützte Auftritt der Gewerke war auch ganz hübsch.

Die Inscenirung war wohlgelungen. Es herrschte großes Leben auf der Bühne. Auch die Prügelscene (2. Akt) gab ein treffliches Bild, wenn hier auch mehr Gewicht auf die äußere Lebendigkeit der Darstellung als auch auf die eigentliche musikalische Wirkung gelegt werde. Schade ist, daß die Bühne im zweiten Akte viel zu hell war.

Hans Merian.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 5. Nov. [Studentische Huldigung für Fürst Bismarck.] Auf Einladung der Burschenschaften „Germania" und „Allemannia auf dem Pfluge" fand am Sonnabend in einem Hörsaale der Universität unter Vorsitz des Universitätsrektors Hrn. Prof. Dr. v. Lilzt eine studentische Vertreterversammlung statt, um zu dem bekannten Aufruf der bonner Studentenschaft, in welchem eine Huldigung der deutschen Studentenschaft für den Fürsten Bismarck angeregt wird, Stellung zu nehmen. Die Anwesenden sprachen sich für eine Betheiligung an der geplanten Huldigung aus. Es wurde beschlossen, einen zwölfgliedrigen Ausschuß zu beauftragen, wegen Veranstaltung einer Vertreterversammlung der deutschen Studentenschaft mit Bonn in Verbindung zu treten. Die Mitglieder des Ausschusses vertheilen sich wie folgt: je einen Vertreter stellen die nicht korporirten Studenten der 4 Fakultäten, die übrigen 8 vertheilen sich auf die Delegirtenversammlung, den Verband nichtfarbentragender Vereine, sowie die christlichen Verbindungen Tuiskonia und Wingolf.

Halle, 5. Nov. Heute ist die Frist abgelaufen, innerhalb welcher an der hiesigen Universität die ordentlichen Immatrikulationen für das bevorstehende Winterhalbjahr vollzogen werden mußten. Es sind 439 Studirende neu in das Album der Universität eingetragen. Es folgen noch die üblichen Nachimmatrikulationen; die Zahl der im ganzen neu aufzunehmenden Studirenden dürfte annähernd dieselbe werden wie im Winterhalbjahre 1893/94.

S. Leipzig, 4. Nov. Die Immatrikulationen an der Universität haben noch in den letzten Tagen einen solch lebhafte Fortgang genommen, daß voraussichtlich die Ziffer 3000 überschritten wird.

Gerichtsverhandlungen.

S. Rudolstadt, 3. Nov. [Schwurgericht.] Nach dreitägiger Verhandlung über den an dem Forstwart Birn stiel in Bremersgrün bei Lehesten verübten Mord wurde vor dem Schwurgericht heute folgendes Urtheil über die beiden Mörder Vater und Sohn, gefällt: Gegen den Vater E. Franke lautete das Urtheil wegen Anstiftung zum Todtschlag und Verbrechens gegen § 214: lebenslängliche Zuchthausstrafe (außerdem Nebenstrafen wegen Wilderns usw.); gegen den vierzehnjährigen Sohn R. Franke wegen Mordes auf 12 Jahr. Gefängniß (mit Nebenstrafen).

Aus dem Leserkreise.

Eisleben, 3. Nov.

Den nachstehenden Notizen über meine Wahrnehmungen bezüglich der hiesigen Erderschütterungen schicke ich voraus, daß meine Wohnung dicht an dem sogenannten großen Senkungsgebiet liegt.

Mehrere Hohlräume nehmen bekanntlich ihre Richtung von dem großen Hohlraume des Senkungsgebietes an, sich in Kanälen fortsetzend, nach einem Schachte, wo eine Pumpe die eingefallenen Wasser auswirft.

Nach der Aussage eines Fachmannes, der früher unterirdische Vermessungen vorzunehmen hatte, steht nun das von mir mitbewohnte Haus auch auf solchen Hohlräumen oder Kanälen.

Infolge dieser örtlichen Verhältnisse habe ich alle Erschütterungen, welche ich durch Anwesenheit in meiner Wohnung wahrnehmen konnte, von Anfang an, 1892, auch deutlich wahrgenommen, zumal des Nachts. Notirt habe ich sie aber erst von der Zeit an, wo nach einer furchtbaren Erschütterung sich der erste Riß an dem Hause zeigte, in welchem ich wohne.

Es war dies am 3. August d. J. Von da an wurden die Erschütterungen und Stöße so heftig, daß ich das Knistern und Knacken der Mauern dieses Hauses hörte, welches jetzt an Mauern, Wänden und Decken zerrissen ist.

Von den Erschütterungen, welche je nach ihrer Heftigkeit von stärkeren oder schwächeren Detonationen begleitet waren, sind die noch von mir wahrgenommenen Erdbewegungen zu unterscheiden.

Durch diese Erdbewegungen ist das genannte Haus so verschoben worden, daß die Eingangsthür zwei Finger breit abgehobelt werden mußte, um zu schließen.

Einige Erdbewegungen hatten einen eigenthümlichen Charakter. Des Nachts, im Bette liegend, nahm ich oft ein fortwährendes Zittern der Erde wahr. Ein anderes mal fühlte ich deutlich, daß das Haus sich von der einen Seite nach der anderen schob.

Andere Nächte schaukelte der Erdboden fortwährend hin und her.

Wie oben erwähnt, habe ich die Erschütterungen und Erdbewegungen vom 3. August d. J. nach Tag und Stunde notirt. Sie alle einzeln anzuführen, würde zu weitläufig sein. Ich führe sie daher in Summa hier an. Es waren vom 3. August d. J. bis heute 79 Erderschütterungen und 28 Erdbewegungen.

r.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 3 November.

Aufgeboten: Der Schlosser Otto Mittag und Marie Weidner (Gr. Wallstr. 38).

Eheschließungen: Der Kaufm. Wilhelm Klüver und Luise Polack (An der Universität 1 und Lindenstr. 47). Der Brauer Gustav Leuchte und Minna Perl (Böllbergerweg 84 und Thorstraße 11). Der Glaser Hermann Sachse und Marie Schöne (Augustastr. 1 und Taubenstr. 9). Der Maurer Karl Eckert und Martha Victor (Rosenfeld und Kl. Steinstr. 5). Der Kaufmann Gustav Höhl und Klara Winkler (Naumburg und Halle).

Geboren: Dem Handarb. Rudolf Kaiser eine T., Margarethe Anna (Kuttelhof 3). Dem Tischler Emil Spanier eine T., Luise Marie Frieda Ida (Steinweg 35). Dem Hut- und Mützenfabrikant Julius Eisbein ein S., Walther Kurt (Leipzigerstr. 66). Dem Kaufm. Paul Simon ein S., Ernst Gerhard (Blumenstr. 5). Dem Dachdecker Alb. Kunze ein S., Franz Rudolf (Feldstr. 5). Dem Zeugschmied Aug. Domke eine T., Henriette Marie Elise (Taubenstr. 24). Dem Geschirrführer Aquilus Querengässer eine T., Helene Dora (Wettiner Str. 12). Dem prakt. Arzt Dr. med. Anton Pölling gen. Freemann eine T., Johanna (Wuchererstr. 33).

Gestorben: Des Polizei-Sergeanten Louis Dietrich Ebefrau Marie geb. Thamm, 27 J. (Schwetschkestr. 13). Des Kaufmann Karl Kurth S. Paul, 1 J. (Gr. Steinstr. 44).

Meteorologische Station zu Halle.

	4. November. (9 Uhr 12 Mtn. ab.)	5. November. (7 Uhr 12 Mtn. m. g.)
Barometer Millimeter . . .	756,7	757,7
Thermometer Celsius	8,6	6,3
Rel. Feuchtigkeit	95 %	100 %
Wind	SSO 1	Std 1

Maximum der Temperatur am 4. Nov.: 13.4° C.
Minimum in der Nacht vom 4. zum 5. Nov.: 5.5° C.
Niederschläge am 5. Nov. 7 Uhr morgens: 1.8 mm.

Handel. Gewerbe und Verkehr.

— Nach dem Bericht der Schwartzkopff'schen Maschinenfabrik sind 69 Lokomotiven gegen vorjährige 82 für 3,229,568 M. gegen 3,752,221 M. abgeliefert worden. Infolge des russischen Handelsvertrages habe die Gesellschaft Aufträge von über 2 Mill. M. erhalten, doch zu spät, um auf den Abschluss dieses Jahres zu wirken. Der Gesammtumsatz beträgt 6,650,876 M., nach Abschreibungen von 156,958 M. in. V. 209,000 M.) bleibt ein Reingewinn von 18,029 M. (1,195,295 M.). Die Dividende wird mit 12½ Proz. vorgeschlagen (im Vorjahre 15 Proz.). Die Gesellschaft sei vorläufig befriedigend beschäftigt, da bis jetzt Aufträge in Höhe von 8,032,800 M. vorliegen. Die Verwaltung glaubt an weitere grosse Bestellungen.

— In der Hauptversammlung der Märkischen Maschinenbau-Anstalt, vorm. Kamp & Co., wurde die Bilanz genehmigt und die Dividende auf 6 Proz. festgesetzt. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths, Alfred Trappen, wurde einstimmig wiedergewählt.

— Bei der Schultheiss-Brauerei betrug der Absatz in 1893/94 6015 hl weniger, der Nettogewinn beziffert sich auf 1,461,993 M., davon werden zu Abschreibungen 654,329 M. (im Vorjahre 635,822 M.), für Unterstützungen 30,000 M. (wie im Vorjahre), Tantiemen 119,907 M. (148,522 M.) verwendet. Die Dividende beträgt 12 Proz. (im Vorjahre 15 Proz.). Im laufenden Jahre glaubt die Verwaltung einen weiteren Rückgang des Absatzes infolge des Boycotts erwarten zu müssen, glaubt jedoch den weiteren Kampf aufnehmen zu sollen, um den ungerechtfertigten Forderungen der Arbeiter und der Lockerung der Disciplin entgegenzutreten. Ein weiterer Rückgang der Rentabilität wird wegen Preisermässigung der Rohprodukte nicht befürchtet.

— Die ausserordentliche Hauptversammlung der Breslauer Diskontobank, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Grundkapitals stand, war wegen zu geringer Vertretung des Aktienkapitals nicht beschlussfähig betreffs dieses Antrages; derselbe wird daher einer neuen Hauptversammlung vorgelegt werden.

— Vom Kohlenmarkte Wie die »Allgem. Ztg.« erfährt, hat die Bayerische Staatsbahn zu gleichem Preise wie die Württembergische Eisenbahnverwaltung, nämlich 135 M. für den Doppelwaggon loco Gustavsburg, ihren zweijährigen Bedarf an Lokomotivkohlen von 440,000 Tonnen gedeckt. Der Preis von 135 M. loco Gustavsburg entspricht dem Preise von 90 M. loco Zeche.

— Die Verwaltung der Viktoria-Speicher-Aktiengesellschaft theilt mit, dass das Geschäft im laufenden Jahre viel lebhafter sei. Sie habe zur Befriedigung der Nachfrage nach Lagerraum noch anderweitig Miethsverträge abgeschlossen; es wäre anzunehmen, dass das Resultat des laufenden Geschäftsjahres recht befriedigend sein wird, die noch bestehenden 46,128 M. Unterbilanz werden nicht nur verdient

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941105041/fragment/page=0002

werden, sondern noch ein Ueberschuss der Generalversammlung zur Verfügung bleiben.

— Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft beabsichtigt, ihr Aktienkapital zu verdoppeln, also auf 7½ Millionen zu bringen. Es sollen 5 neue Dampfer gebaut werden.

— Der »Hamburgischen Börsenhalle« zufolge hat sich in Hamburg mit einem Kapital von 2 Mill. M. eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma »Cyanidfabrik« gegründet, deren Zweck in erster Linie die Erzeugung von Cyanalkalien zur Extraktion des Goldes aus den Erzen ist. Hauptüberneh mer der Aktien sind die »Hamburger Kommerz- und Dikontobank« und die londoner Firma Werner, Beit & Co.

— Dividenden. Die Braunschweiger Aktien-Bierbrauerei vorm. Streitberg vertheilt auf die Stammprioritäten 5 Proz., auf die Stammaktien 0 Dividende (wie im Vorjahre). — Die Brauereigesellschaft zum Stern vormals Christ. Stick in Speyer schlägt 7 Proz. Dividende (wie 1892/93) vor. — Der Aufsichtsrath der Görlitzer Aktienbrauerei beschloss, die Vertheilung einer Dividende von 11 Proz. (10 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrath der Hessischen Aktien-Bierbrauerei »Cassel« beantragt eine Dividende von 7 Proz. gegen 8 Proz. für das Vorjahr. Beeinflusst wurde das Geschäft durch einen dreivierteljährigen Boycott und den schlechten Sommer. — Der Aufsichtsrath der Kaiser-Brauerei in Hannover beschloss, die Vertheilung von 7 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen. — Die Hauptversammlung des Annener Gussstahlwerkes beschloss die Auszahlung von 1 Proz. Dividende.

— Zahlungseinstellungen. Wien, 3. Nov. Die Tuchfirma Pokorny & Beran in Wien und Iglau ist in Konkurs gerathen. — Die Webewaarenfabrik von Ernst Schleihar in Jablonetz hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 400,000 fl.

Zucker.

Magdeburg, 5. Nov. [Orig.-Telegr.] Kornzucker excl., von 92proz. Rend., alte —,—, neue 10,40—10,55. Kornzucker excl., 88proz. Rendement, alte 9,95—10,05, neue 9,95—10,10. Nachprodukte excl., 75proz. Rendement 7—8,20. Schwach. Brodraffinade I. 23,25, Brodraffinade II. 23,00 Gem. Raffinade mit Fass 22,25—23,50. Gem. Melis I., mit Fass 21,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,82½ Gd., 9,85 Br., pr. Dezember 9,92½ bz. u. Br., pr. Januar-März 10,10 Gd., 10,15 Br., pr. April-Mai 10,32½ bz., 10,32½ Br. Schwach.

Hamburg, 5. Nov. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov. 9,85, per Dez. 9,95, per März 10,25, per Mai 10,40. Ruhig.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 3. Nov. Kammzug Terminhandel La Plata Grundmuster B., per Nov. 2,97½, per Dez. 2,97½, per Jan. 2,00, per Febr. 3,02½, per März 3,02½, per April 3,05, per Mai 3,05, per Juni 3,10, per Juli 3,12½, per Aug. —, per Sept. —. Umsatz: 45,000 kg.

* Liverpool, 3. Nov. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 15,0 B. Amerikaner fester, Surats unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 3 1/64 Käuferpr., Jan.-Febr. 3 1/16 do., März-April 3 1/64, Verkäuferpr. Mai-Juni 3 7/64 d. Käuferpreis.

* Liverpool, 3. Nov. Nachm. 4 Uhr 15 Min. Baumwolle. Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Steigend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 3 1/64 Verkäuferpr., Dez.-Jan. 3 1/64 Verkäuferpr., Jan.-Febr 3 1/64 Käuferpr., Febr.-März 3 3/64 Verkäuferpr., März-April 3 7/64 Käuferpreis, April-Mai 3 9/64 do., Mai-Juni 3 9/64 Juni-Juli 3 9/64 d. do.

Berliner Börse vom 5. November.

(Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Börse eröffnete in abwartender Haltung auf Wien, woselbst wegen Ueberlastung der dortigen Platzes Realisirungslust vorherrschte, deren Rückwirkung hier in Aussicht genommen wurde. Der Lokalaktienmarkt war durch die Schwäche in Eisen- und Kohlenaktien gedrückt, wofür man für letztere die warme Witterung und bei Eisenaktien die unbefriedigenden Konjunkturberichte im Eisenmarkte anführte. Belebt waren Dortmund-Gronauer auf gebesserten Verkehr; Ostpreussen besser auf niedrigeres Minus als befürchtet war. Marienburger erholt, italienische Eisenbahnen preishaltend, Gotthardbahn auf den günstigen Stand der Prioritätenkonversion fest. Schiffahrtsaktien gebessert. Türkenwerthe fest. Mexikaner 1 1/4 Proz. höher auf grosse Prämienkäufe. Russenmarkt und Noten fest. Russische Bank 2 Proz. höher. In- und ausländische Renten fest. In zweiter Börsenstunde Kreditaktien auf Wien nachgebend. Lokalmarkt ruhig. Eisenaktien etwas anziehend.

Von der Getreidebörse. Ein ziemlich fester Ton war in den auswärtigen Berichten vorherrschend und trotz schwacher Betheiligung kam auch hier am heutigen Markte die aufwärts strebende Richtung in den Preisen für Weizen, Roggen und Hafer von neuem zur Geltung; es ist reichliche Bedarfsfrage, die der Kauflust einiges Uebergewicht verleiht. Rüböl zeigt wenig Aenderung. Spiritus war etwas fester, doch sehr still.

Weizen, loco 115—135 M., Nov. 128,50—129, Dez. 129,75—130,25, April —,—, Mai 136,75 137,25. Tendenz fest, besser.

Roggen loco 106—112 M., Nov. 110—110,75—111 25, Dez. 111,50—112—112,25, April —,—, Mai 116,50—117—117,25. Tendenz still, besser.

Hafer loco 128,0—146,00 M., pommerscher mittel bis guter 116,00 bis 128,00, feiner 130,00—140,00, schlesischer mittel bis guter 116,00 bis 128,00, feiner 130,00 bis 142,00, preussischer mittel bis guter 116,—128, feiner 130—140, russischer 114,00—123,00, feiner —,—. Nov. 116,25—117,25, Dez. 116,25—116,75, April —,—, Mai 116,50—116,75. Tendenz still.

Mais loco 112,00—132,00, Nov. 112,00—111,25, Dez. 112,50—112,00, Ma —,—. Tendenz fest, abgeschwächt.

Gerste loco 93,00—180,00 M.

Rüböl loco mit Fass 44,20 M., ohne Fass 43,40 M., Nov. 44,10—44,20, Dez. 44,20—44,20, Mai 44,90—44,90. Tendenz fest.

Spiritus 50er loco 51,50, 70er loco 31,80, Nov. 35,70—35,80, Dez. 36,00—36,10, April —,—, Mai 37,60—37,70, Juni —,—. Tendenz ruhig, fester.

Petroleum loco 18,90 M. Tendenz still

Weizenmehl 00 loco 18,25—16,25 M., 01 loco 15,00—14,00.

Roggenmehl I. loco 15,25—14,50, Nov. 15,00, Dez. 15,15, Jan. 15,30, Mai 15,75. Tendenz behauptet.

Kartoffelstärke 17,00 M., Kartoffelmehl 17,00 M.

Kursnotirungen

vom

5. Nov. 2½ Uhr nachm.

Geldsort., Banknoten u. Coup.

Sovereigns	20,350
20 Francs-Stücke	— —
Gold-Dollars	— —
Imperials	— —
Belgische Noten	81,00bz
Englische Banknoten	20,35bz
Französische Noten	81,00bz
Holländische »	168,90bz
Italienische »	75,70bz
Oesterreichische » 100 Fl.	164,05bz
Russische » 100 R.	222,55bz
Schweizer »	81,00bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,60B
do. do.	3½	103,60bz
do. do.	3	94,60B
Preuss. Cons. Anleihe	4	105,80B
do. do.	3½	103,50B
do. do.	3	94,40B
Staats-Anleihe 1868	4	100,40bz
Staats-Schuldscheine	3½	100,40B
Barmer Stadtanleihe	3½	100,00B
Berliner Stadt-Obl.	3½	101,00B
do. do. 1892	3½	102,30bz
Hallesche Stadt-Obl.	3½	100,80B
Magdeburger St.-Anl.	3½	— —
do. do. neue	3	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Landsch. Central	4	103,00B
Pfandbriefe do. do.	3½	101,25B
do. do.	3	92,50B
Ostpreussische	3½	100,30bz
Posensche	4	103,10B
Sächsische	4	103,75bz
do.	3½	101,25bz
Westpr. ritt. I. I. B.	3½	— —
Pommersche	4	104,50bz
Posensche	4	104,50bz
Preussische	4	104,50bz
Sächsische	4	104,50B
Schlesische	4	104,50bz
Bremer Anl. 65, 87 u. 88	3½	101,25bz
Hamb. Staats-Rente	3½	102,40B
do. Staats-Anl. 1866	3	92,30B
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	— —
do. Staats-Rente	3	92,75bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5 %	—	50,80bz
do. innere do. 4½ %	—	41,20bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	97,00bz
do. do. 1888	5	96,75bz
Buen.-Ayr.-G.-A. 5000	—	30,60bz
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,75bz
Chinesche Anleihe	5½	100,60bz
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do.	4	104,60bz
Griech. Anl. 1881—84	—	23,25bz
do kons. Goldrente	—	26,20bz
do. Monopol-Anl.	—	35,50bz
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	33,00bz
Italienische Rente	5	84,25bz
Lissb. St.-Anl. 86, Anl. I	4	66,75bz
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	68,70bz
do. do. (1890)	6	68,70bz
do. St.-Eisenb.-Obl.	5	54,50bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. Gold-Rente	4	101,40bz
do. Papier-Rente	4½	96,10bz
do. Silber-Rente	4½	96,30bz
Port. Staats-Anl. 88-89	—	36,30bz
Röm. St.-Anl II.-VIII.	4	81,40bz
Rumän. 1890	5	102,60bz
do. amort.	5	95,50bz
do. do. 1891	4	84,20bz
Russ. kons A. 1880/85er	4	100,00bz
do. Gold-Rente 1884	5	107,70bz
do. kons. Eisenb.-Anl.	4	100,40bz
do. do. 5er	4	— —

Russ. Orient-Anl. I.	5	— —
do. do. III.	5	64,40bz
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	111,40bz
do. do. gar.	4½	102,90bz
do. Centr.-B.-Pf. I. S.	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1866	3½	— —
do. do. 1890	3½	99,50bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,30bz
do. do. 1878	4	102,80bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	79,00bz
do. Rente 1884	5	73,60bz
do. do. 1885	5	73,75bz
Ungar. Goldrente 1000	4	100,50bz
do. do. 500	4	100,75bz
do. do. 100	4	101,10bz
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	105,00bz
do. do. 100	4½	105,00bz
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	— —

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	73,50G
Altenburg-Zeitz	9,97	217,00G
Dortmund-Gronau E.	4¾	133,00bz
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅔	— —
Lübeck-Büchen	6	146,50bz
Mainz-Ludwigshafen	4¾	117,70bz
Marienburg-Mlawkaw	1	83,75bz
Ostpreuss. Südbahn	0	89,60bz
Saalbahn	0	28,50G
Weimar-Gera	0	11,50G
Werrabahn	1 1/16	56,90B

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	24	— —
Böhmische Nordbahn	7	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	105,50G
Graz-Köllach	6	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. R. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	— —
do. B. Elbethalb.	5¾	134,00bz
Südösterreich (Lomb.)	1/5	44,25bz
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	14,60	— —
Russ. Südwestbahn	5	69,60G
Warschau-Terespol	5	111,60G
Warschau-Wien	17½	239,25bz

Bank-Aktien.

Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7	— —
Berliner Handels-Ges.	5	153,50bz
do. Bank	5	110,00G
Börsen-Handelsverein	8	136,25bz
Bremer Bank Markst.	5	104,80G
Breslauer Disk.-Bank	5	106,90bz
do. Wechsl.-Bank	5	101,80G
Darmstädter	5½	151,70bz
Dessauer Landesbank	7½	142,50B
Deutsche Bank	8	169,90bz
do. Effekt.-B. (Hahn)	5	— —
do. Genossenschafsb.	5	114,75G
do. Hypothekenbank	7	125,100
Diskonto-Kommandit	6	202,90bz
Dresdener Bank	5½	153,60bz
do. Bankverein	5	110,80G
Gothaer Privatbank	5⅞	116,60G
do. Grundkreditb.	3½	109,50G
do. do. junge	3½	104,100

Leipziger Kreditanstalt	8	188,20B
Mainzer Bank	5	111,75G
Meininger Hypothekb.	6	119,10G
Mitteldeutsch. Kreditb.	4½	103,40bz
Nationalb. f. Deutschl.	4½	126,00bz
Nordd. Bank-Aktien	4	127,25G
Oesterreich. Kredit	11½	232,50bz
Preuss. Boden-Kred.-A.	7	135,50G
do. Centr.-Bod.-Kr.	9½	166,70G
do. Hyp.-B. Spielh.)	6½	124,75G
do. do. (Hahner)	5¾	113,00bz
do. do. volle	5¾	116,60G
Realkredit-Bank	5	— —
Reichsbank	5 63	160,50G
Russ. B. f. auw. Handel	5	117,20bz
Sächsische Bank	6	120,50B
Schaaffhaus. Bank-V.	6	131,90bz
Schlesisch. Bank-Ver.	5	116,40G

Industrie- und Bergwerks-Aktien.

Allg. Elektr. (Edison)	8½	198,30G
Anglo-Kont. Guano	6½	135,25bz
Anhalter Kohlen	0	69,50G
do. Maschinen	0	43,25G
Aplerbeck	3	123,60G
Arenberger Bergwerk	30	— —
Berl.-Anh. Maschinen	7½	132,10G
Berliner Bockbiermerei	0	25,10G
do. Böhm. Brauh.	12	228,00bz
do. Brauerei Königst.	5	116,75G
do. do. Patzenhofer	16	271,00G
do. do. Schultheiss.	15	244,00G
do. Union Gratwell	15	101,00G
do. Elektrizit. W.	8½	— —
Bismarckhütte	8	164,50G
Bochumer Gusstahl	4½	135,00G
Bonifacius Bergwerk	0	26,000
Brsl. Eisenb. W., Linke	7½	156,50bz
Breslauer Oelwerke	4½	84,70B
Deutsch. Masch. Zimm.	5	118,00bz
Concordia Bergwerk	4	112,00G
Cröllwitzer Papier	4	119,50bz
Dannenbaum	4½	1.3,50G
Donnersmarckhütte	6	111,50G
Dortmund. Bgb. St.-Pr.	0	32,50G
do. Union St.-Pr.	1	56,00G
Egestorff-Salzwerke	8½	137,00B
Eilenburger Kattun	—	54,00G
Eisenh. Thale St.-Pr.	4	76,000
Eschweiler Bergwerk	4	110,00G
Freund Masch. Konv.	14	227,25G
Gelsenkirchen Bergw.	6	156,25bz
Glauziger Zuckerfabr.	6½	102,00G
Greppiner Werke	3½	87,50G
Grosse Berl. Pferdeb.	12½	277,50G
Hallesche Maschinen	27	383,00G
Hamburg. Packetfahrt	0	88,80bz
Harkort St.-Pr. konv.	—	56,00G
do. Brückenb. konv.	7½	125,00G
do. do. St.-Pr.	8½	142,00G
Harpener Bergbau	5	147,40bz
Hartmann, Sächs. M. F.	9	147,75bz
Heinrichshall	8	139,75G
Hibernia & Shamrock	4	138,50bz
Hildebrand Mühlen	12	147,75G
Hörder-Hütten konv.	0	— —
do. Stammprior.	0	63,75G
Kaliwerke Aschersleb.	10	160,00G
Kette Dampfschiffahrt	1½	71,75bz
Körbisdorf. Zuckerfbr.	7	100,50bz

Lauchhammer konv.	4½	108,10G
Laurahütte	4	123,25G
Leipz. Brauer. Riebeck	10	188,25G
Leopoldshall chem. Fb.	3	85,60G
Luise Tiefbau konv.	0	59,60bz
do. do. St.-Pr.	0	91,75bz
Magdeburg. Bergwerk	12	248,00bz
do. Pferdebahn	6	142,00G
Marienhütte Kotzenau	1	51,50G
Massen Bergwerk	0	62,00G
Menden & Schwerte kv.	—	50,000
do. St.-Pr.	—	61,25G
Norddeutscher Lloyd	3	94,00bz
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	75,25bz
do. Eisen-Industrie	3½	86,25bz
Phönix B.-Akt. Litt. A.	6	129,50bz
do. abgest.	8	142,25bz
Pluto, Bergwerk	5	135,80G
do. konv.	5	— —
Pomm. Masch. konv.	4	80,60G
Riebeck Montanwerke	10	170,00G
Rositzer Kohlen	6½	102,75bz
do. Zuckerfabrik	3	70,10G
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	118,00bz
do. St.-Pr.	6½	— —
Saline Salzungen	7	114,75B
Schäffer Walcker	4	85,25bz
Schlesische Cement	7½	163,50G
do. Zinkhütten	14	197,00bz
Schwartzkopff	15	243,50G
Stadtberger Hütte	6	199,25G
Stassfurt, Chem. Fabr.	9	189,00bz
Stettiner Chem. Bredow	0	83,70G
Stollberger Zink-Akt.	0	36,75G
do. do. St.-Pr.	5	106,00G
Sudenburg, Maschin.	10	133,50G
Thüringer Salinen	6	95,50G
Trust Aktien	0	143,75G
Westeregeln Aktien	6	157,25G
Westf. Drahtindustrie	8	135,00B
do. Union St.-Pr.	12	166,50G
Wittener Guss	5½	124,50G
Wurm-Revier	5½	98,000
Zeitzer Maschinen	20	262,50G

Wechsel.

Amsterd.-Rott.	100 Fl.	8 T.	168,85bz
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	81,05bz
Kopenhagen	100 Kr.	10 T.	112,40bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,36½bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,05bz
Wien	100 Fl.	8 T.	164,00bz
Schweiz	100 Fr.	10 T.	81,05bz
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	75,60bz
Petersburg	100 Slt.	3 W.	219,10bz

Bank-Disconto.

Amsterd. 2½. Berlin 3 (Lomb. 3½ bezw. 4). Brüssel 3. London 2. Paris 2½. Petersburg u. Warschau 4½. Wien 4. Italien. Plätze 6. Schweiz 3. Skandinavische Plätze 5. Kopenhag. 3½. Madrid 5. Lissabon 4.

Privat-Diskont 1½.

Umrechnungs-Sätze.

1 Francs	0,80 M.	1 M. Banco	1,50 M.
1 Lira	0,80 M.	1 Krone	1,125 M.
1 Lei	0,80 M.	1 Rubel	3,20 M.
1 Peseta	0,80 M.	1 Peso	4,00 M.
1 Gld. ö. W.	1,70 M.	1 Dollar	4,20 M.
7 G. sdd. W.	12,00 M.	1 Lstrl.	20,00 M.
1 G holl. W.	1,70 M.		

Schluss-Kurse. 3 Uhr nachmittags.

Tendenz: abgeschwächt.

Kredit	231,60	Buschtiehrader	258,25
Franzosen	156,25	Gotthardbahn	183,10
Lombarden	43,25	Dortmunder Union	55,00
Diskonto-Kommandit	202,50	Laurahütte	122,00
Deutsche Bank	169,75	Bochumer Guss	134,00
Darmstädter Bank	151,25	Harpener	147,10
Handels-Gesellschaft	153,40	Geisenkirchen	166,30
Dresdener Bank	153,40	Hibernia	138,10
Nationalbank f. Deutschland	125,75	Trust	142,90
Marienburg-Mlawka	80,10	Norddeutscher Lloyd	93 60
Ostpreussische Südbahn	89,00	Russische Noten	222,75
Warschau-Wien	238,75		

(Weitere Kursnotirungen befinden sich im nächsten Morgenblatt.)

Letzte Telegramme.

Berlin, 5. Nov. [H.'s T.-B.] Die Meldung, daß der Staatssekretär des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, Herr von Puttkamer, an die Spitze der Reichskanzlei treten werde, entbehrt, den „Berl. Neuest. Nachr." zufolge, jeder Begründung. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich um die Mitte der Woche über München zu einem ungefähr 10tägigen Aufenthalt nach Straßburg begeben.

Berlin, 5. Nov. Heute findet ein Diner bei dem Staatsminister v. Boetticher statt, zu welchem der Reichskanzler, die Minister und die Staatssekretäre geladen sind. Graf Eulenburg machte gestern seine Abschiedsbesuche. Der neu ernannte Bischof von Fulda, Dr Komp, ist hier eingetroffen, um sich dem Kaiser vorzustellen.

Berlin, 5. Nov. Das große Loos der preußischen Klassenlotterie fiel in der heutigen Vormittagsziehung auf Nr. 158,086.

Brüssel, 5. Nov. Die gestrigen Stichwahlen zu den Provinzialräthen bestätigen im allgemeinen die Resultate der am vergangenen Sonntag stattgehabten Hauptwahlen. Im Provinzialrathe von Brabant verlieren die Liberalen die Majorität zu Gunsten der Katholiken.

Paris, 5. Nov. [H.'s T.-B.] Die dem Ministerium der Kolonien zugegangenen Meldungen besagen, daß eine Expedition nach Madagaskar unvermeidlich ist. Der französische Spezialgesandte Lemyre de Vilers hat die Insel verlassen, nachdem alle französischen Unterthanen vor ihm abgereist waren. Die auf der Insel befindlichen Ordensschwestern, Kranken, Greise und Kinder sind in Tananarivo untergebracht, die übrigen Franzosen zogen sich nach Majunga zurück.

Rom, 5. Nov. Nach hier eingelaufenen Privatmeldungen aus Palermo wurde die feierliche Eröffnung des neuen Studienjahres der Universität durch Rufe: „Es lebe Deflice!" gestört. Diese Rufe wurden von mehreren Studenten ausgestoßen während der von Professor Impallomeni gehaltenen Eröffnungsrede: „Ueber die Reform des Geschworenen-Institutes." Professor Impallomeni hatte im Prozesse Deflice den Kassationsantrag unterstützt. Die anwesenden Vertreter der Behörden verließen die Aula.

Sofia, 4. Nov. Das Regierungsblatt „Mir" bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser Nikolaus dem Fürsten Ferdinand auf dessen Beileidskundgebung ein Dankestelegramm gesandt habe. Das Blatt fährt alsdann fort: Möge dieser Austausch freundschaftlicher Gesinnungen zwischen den Souveränen Rußlands und Bulgariens den Weg zur Verständigung zwischen beiden Ländern öffnen.

London, 5. Nov. Vor einem Hause in Tilney Street in der Nähe des Hydepark explodirte gestern abend eine Bombe. Das Haus wurde erheblich beschädigt; in den benachbarten Häusern sprangen die Fensterscheiben. Nach einem Gerücht, welches der Bestätigung bedarf, war das Attentat gegen den in der Nähe wohnenden Richter Hawkins gerichtet, der kürzlich mehrere Anarchisten verurtheilt hat.

London, 5. Nov. Nach einer Timesmeldung aus Tientsin von gestern ist Prinz Chung zum Diktator ernannt. Li-Chung-Tchang wird das Kommando der 1. Armee in Lukai übernehmen. Der Vicekönig von Nanking wird Vicekönig von Tientsin. Der Richter Huhnyff und Kapitän v. Hannecken haben den Beifall erhalten, eine neue Armee nach deutschem Muster als Kern eines neuen Heeres zu organisiren.

Umbe, 5. Nov. Die Waziri-Stämme an der Grenze zwischen Afghanistan und dem Pendschab griffen die indischen Truppen, welche die Abgrenzungs-Kommission begleiteten, an und wurden nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen. 250 Waziri wurden getödtet, von den indischen Truppen 44 Mann. Ein englischer Offizier ist todt, 5 sind verletzt.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Petersburg, 5. Nov. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Antwortdepeschen des Kaisers auf die Huldigungen des Senats und des Synods. Die Depesche an den Senat lautet: „Von der Aufrichtigkeit der Ergebenheitsgefühle, welche der Senat Mir ausspricht, überzeugt, bezweifle Ich nicht, in dem Senat Mitwirkung zu finden in Unserer theuren Heimath auf der Bahn, welche Mein unvergeßlicher Vater gewiesen hat." Dem Synod antwortet der Kaiser: „Ich danke herzlich für die Gefühle, welche der Synod Mir ausdrückt und für die Theilnahme im Augenblicke tiefen Kummers. Durchdrungen von der heißen Liebe zu Meinem entschlafenen Vater werde ich seinem Beispiele folgen und alle Meine Kräfte dem Dienste der theuren Heimath und der orthodoxen Kirche weihen."

Petersburg, 5. Nov. Aus Livadia wird gemeldet: Am Sonnabend trafen Spezialärzte zum Einbalsamiren der Leiche ein. Die Zusammenziehung von Truppen und Kriegsschiffen für die Trauerfeierlichkeiten dürfte bis zum Mittwoch beendet sein. — Dem Professor Leyden wurde der Annenorden 1. Klasse verliehen. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales wurden bei der Landung auf Jalta von dem Großfürsten Alexandrowitsch empfangen und stiegen im Palais Livadia ab.

Produktenbörse zu New York am 3. Nov.

Weizen behauptet.		Kaffee fair Rio No. 7	15 3/4
Rother Winterweizen	57 1/8	do. Rio No. 7 p. Dez.	12,85
do. Weizen p. Nov.	55 7/8	do. do. p. Febr.	12,05
do. do. p. Dez.	56 7/8	Zucker	3
do. do. p. Jan.	—	Schmalz Western steam	7,20
do. do. p. Mai	61 7/8	do. Rohe & Brothers	7,50
Petroleum matt.		Mais willig.	
do. New York	5,15	do. p. Nov.	58 3/4
do. Philadelphia	5,10	do. p. Dez	56 7/8
do. rohes	6,00	do. p. Mai	55 7/8
do. Pipe line cert.		Baumwolle, New York	5 3/4
p. Dez.	82 7/8	do. New Orleans	5 3/16
Mehl, Spring clears	2,30	Kupfer loco	9,55

Weizen eröffnete fest infolge von Käufen für Rechnung des Auslands und Deckungen der Bausiers, sowie auf Abnahme der unterwegs befindlichen Menge, verblieb auch im weiteren Verlaufe in allgemein fester Haltung auf die Erwartung geringer Vorräthe. Schluss recht fest. Mais fallend während des ganzen Börsenverlaufes mit wenigen Reaktionen infolge günst gen Wetters und Verringerung der Engagements der Haussepartei. Schluss willig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941105041/fragment/page=0003

Endesunterzeichneter erlaubt sich **hierdurch** die gestern eingetroffene nachstehende erfreuliche Mittheilung vom Bürgerlichen Brauhaus in München seiner hochgeschätzten Kundschaft sowie Freunden und Gönnern des Münchener Bürgerbräu's höflichst bekannt zu geben.

Bruno Toepel,

Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses in München.

München, 31. Oktober 1894.

P. P.

Bei der am 25. Oktober 1894 in Frankfurt a. M. eröffneten

Kochkunst-Ausstellung

ist unserem

Münchener Bürgerbräu

die

Goldene Medaille

(höchste Auszeichnung)

zuerkannt worden.

Belieben Sie auch von dieser neuerlichen Prämiirung — laut nebenstehender Aufzeichnung die siebente im laufenden Jahre — Kenntniss zu nehmen.

Hochachtungsvoll

Bürgerliches Brauhaus München
(Münchener Bürgerbräu).

Münchener Bürgerbräu

wurde in diesem Jahre bereits

siebenmal

mit der **höchsten** Auszeichnung prämiirt und zwar:

Welt-Ausstellung in Chicago
„Goldene Medaille mit Diplom".

Ausstellung für das Wirthsgewerbe in Hamburg
„Goldene Medaille mit Ehrendiplom".

Internationale Ausstellung für Medicin und Hygiene, Rom, 1894
„Höchste für Biere zulässige Auszeichnung".

Ausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung in Wien
„Ehrendiplom".

Deutsch-nationale Ausstellung für Volksernährung, Massenverpflegung etc. in Kiel, 1894
„Goldene Medaille nebst Ehrendiplom".

Welt-Ausstellung in Antwerpen
„Diplôme d'honneur".

Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M.
„Goldene Medaille".

Krieger-Versicherungs-Verein.

Dienstag den 6. Novbr. Abends 8 Uhr (r

Grosses patriotisches Concert
zum Besten des Kyffhäuser-Denkmals
im Saale der „Kaiser Wilhelmshalle."

Alle lieben Kameraden hiesiger Vereine, sowie Freunde und Gönner ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** (r

Eintritt 30 Pfennige.

Pilsener **Freyberg-Bräu,** Export

Special-Ausschank der Brauerei von H. Freyberg,
Kleine Märkerstraße 10.
Dienstag den 6. November
Grosses Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Brat-** und **frische Wurst,** wozu ergebenst einladet **Karl Brauns.** (s

---

Friedr. Kohl's Restaurant

Königstraße Nr. 4.
Dienstag den 6. November
Schlachte-Fest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch.** (r

Morgen

Restaurant „Zur Markthalle"
Thalamtstraße 3.
Dienstag den 6. November
Schlachte-Fest,
wozu ergebenst einlade. **Albert Werner.** (r

Hermann Heller

Gr. Ulrichstr. 37. „Goldenes Schiffchen" Fernspr. Nr 649.
Täglich fr. Pfahlmuscheln. (z

Hôtel Merkur.

Morgen
Großes Schlachtefest.
Früh von 10 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst** und **gemüthliches Beisammensein,** wozu ergebenst einladet Hochachtungsvoll (s
Paul Walter.

Die 400jährige Geburtsfeier Hans Sachs
findet **Montag den 5. November cr. Abends 8 Uhr** im **„Neuen Theater"** statt. **Die Schuhmacher-Innung zu Halle a/S.** (r

---

Walhalla-Theater

Direction: Richard Unbert.

Durchweg neuer Spielplan!

Die Geschwister Anna und Siegmund Linné,
Original-Gesangs- u. Charakter-Duettisten. — Brothers Delevines, Bravour-Gymnastiker am dreifachen Reck. — **Sisters Delevines,** Kunst-Schützinnen. — **Messrs. Hugo Morlay** und **G. Manzoni,** musikalische Burleske-Komödianten. — Fräulein **Clara Conrad,** Lieder- u. Walzersängerin. — Die **Gesellschaft Pauly,** Bravour-Gymnastiker an den römischen Ringen. — **Brothers Arion,** genannt „die Kometen am vierfachen schwebenden Trapez". — Herr **Koenigshaus-Batty** mit seinen sensationell abgerichteten **drei Bären.** (d
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Opern-Textbücher
kauf- und **leihweise**
bei **Otto Hendel,** Markt 24.

Karmrodt'sche
Musikalien- u. Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch,
Barfüsserstr. 20. (r

Heinrich Hothan
Musikalien-Handlung nebst **Leihanstalt**
14 Gr. Steinstrasse 14. [r

Kaiser-Panorama,
Gr. Ulrichstr. 55.
Diese Woche:
Venedig in den Kaisertagen. (Hochinteressant.) (r

B. Thurm's

Restaurant, Alte Promenade 17,
ist ein größeres **Vereinszimmer**
für jeden Tag zu vergeben. (r

Der Missions-Verein der St. Ulrichs-Gemeinde,

dessen Erträge besonderen Nothständen daheim und in der Ferne, sowie auch der Gustav Adolf-Stiftung und der Heiden-Mission zufliessen, beehrt sich hierdurch, zu seinem

BAZAR

am **Montag und Dienstag, den 5. und 6. November,** in dem durch Herrn Achtelstetter gütigst bewilligten Saale des

Hôtel „zur Stadt Hamburg"

ganz ergebenst einzuladen.

Der Bazar wird am **Montag und Dienstag** von **10 Uhr** Vormittags **bis 5 Uhr** Nachmittags geöffnet sein.

Halle a/S., den 1. November 1894.

Der Vorstand.

Frau Kaufmann **Bonstedt.** Frau Kaufmann **Brandt.**
Frau Amtmann **A. Eschenbach.** Fräulein **Anna Friedrich.**
Fräulein **Amalie Kohlig.** Frau Kaufmann **Kurtzke.** Frl. **Marie Sickel.**
Frau Kaufmann **Th. Schubert.** Frau Banquier **E. Steckner.**
Oberdiakonus **Richter.** (x

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.
Monats-Versammlung Dienstag den 6. November 8 Uhr Abds. in **„Stadt Hamburg". Vortrag** des Herrn Privatdozent Dr. **Reinhold Brode.** **Der Vorstand.** (x

---

Kaufmännischer Verein.

Montag den 5. November Abends 8¼ Uhr
im „Börsensaale"

Vortrag des Herrn Dr. **Wermert:**
„Der unlautere Wettbewerb und die Consumvereins-Bewegung". (s
Gäste willkommen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 6. November
45. Vorst. 8. Vorst. außer Abonnement.
Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Erstes und vorletztes Gastspiel
von **Sigrid Arnoldson.**

Mignon.

Komische Oper in 3 Akten mit Ballet. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd Gumbert. Musik von A. Thomas.

Personen.

Wilhelm Meister . Müller-Hartung.
Mignon . . . . . *
Philine . . . . . H. Gilsa.
Lothario . . . . . E. Hynold.
Laërtes . . . . . W. Wirk.
Fürst Karl v. Tiefenbach . . . . . F. Küsthardt.
Baron v. Rosenberg G. Köhler.
Baronin v. Rosenberg F. Bohnsach.
Jarno . . . . . P. Weiß.
Friedrich . . . . . A. Schumacher.
Antonio . . . . . G. Greger.
Zigeuner, Schauspieler, Herren und Damen, Bürger, Bauern, Bäuerinnen.
, Sigrid Arnoldson als Gast.

Die 2 ersten Akte spielen in Deutschland. der 3. in Italien gegen 1790.

Im 1. Akt: **Zigeunertanz,** getanzt von Marietta Caprano, Bertha Corander und dem Corps de Ballet.

Nach dem 2. Akt Pause.

Mittwoch den 7. November
46. Vorst. 38. Abonn.-Vorst. Farbe roth.

Hans Sachs.

Ein dramatisches Spiel in 1 Aufzug von Hans Burchard.

Hierauf:

Frau Wahrheit will Niemand beherbergen.

Fastnachtsspiel von Hans Sachs, Anno MDL. am 10. Tag Novembris. In freier Bearbeitung von G. Burchard.

Sodann:

Der Krämerkorb.

Fastnachtsspiel von Hans Sachs, Anno MDLV. am 30. Tag Mai. In freier Bearbeitung von G. Burchard.

Zum Schluß:

Der fahrende Schüler im Paradies.

Fastnachtsspiel von Hans Sachs, Anno MDL. am 8. Oktobris. In freier Bearbeitung von G. Burchard.

Freitag: Zweites und letztes Gastspiel von Sigrid Arnoldson: Carmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18941105041/fragment/page=0004